Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 204. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 20. März 1888.

Parlamentsbrief.

Berlin, 19. März.

So kurz und prunklos die heutigen feierlichen Erklärungen im Landtage und im Reichstage auch verliefen, so war es doch von Wichtigkeit, daß diese Förmlichkeiten erledigt wurden und es war begreiflich, daß sich zu denselben ein großes Publikum gedrängt hatte. Darüber, daß durch die im Abgeordnetenhause verlesene Königliche Botschaft der Vorschrift wegen Ableistung des Verfassungseides so weit genügt worden, als ihr unter den gegenwärtigen Umständen genügt werden kann, daß also vor der Hand Nichts weiter zu fordern und zu wünschen übrig bleibt, hatte man sich vorher allseitiger Zustimmung versichert und es ist nicht eine einzige Stimme laut geworden, welche irgend ein Bedenken gehegt hätte. Auch darüber ist ohne alle Schwierigkeit eine Verständigung unter allen Parteien erzielt worden, daß eine jede der drei parlamentarischen Körperschaften eine Adresse an den Kaiser und König erlasse, die sich von allen politischen Erwägungen frei hält und lediglich den Gefühlen der Ergebenheit Ausdruck giebt. Eine Adreßdebatte, welche Preußen nun schon seit langer Zeit nicht erlebt hat, ist auch diesmal nicht zu erwarten. Einen erhebenden Eindruck machten die Mittheilungen, welche der Reichskanzler über den Umfang der eingegangenen Condolenzversicherungen machte.

Der Reichstag wird morgen geschlossen werden; zu irgend einer umfangreichen Discussion wird es voraussichtlich ebenso wenig kommen, wie es heute dazu gekommen ist. Es befindet sich unter den heute angenommenen Gesetzentwürfen einer, der sich auf den Rechtszustand in Elsaß-Lothringen bezieht und in der That recht bedenklich ist, so daß er eine eingehende Erwägung in der Commission verdient hätte. Es war indessen den Rednern, die ihn bekämpften, nicht einmal möglich, sich einige Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die Bedenken, welche in der Presse wegen der unter der Regierung des verewigten Kaisers beschlossenen Einleitungsformeln erhoben worden sind, sind, wie man sich jetzt überzeugt, von der Regierung völlig bei Seite geschoben worden. Daß der Rechtspunkt so überaus klar liege, wird Niemand behaupten können. Es werden Gesetze publicirt werden, deren Fassung von derjenigen, die der Reichstag beschlossen hat, abweicht, wenn auch nur in einem einzigen Wort, und zwar in Einem Worte, welches keinen dispositiven Charakter trägt. Immerhin hat man bisher in Angelegenheiten des öffentlichen Rechts die Auffassung gehabt, daß man sich auch der strengsten Genauigkeit im Buchstaben zu befleißigen habe. Der eigentliche Grund, dieser Frage eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, ist freilich der, daß nur durch die nochmalige Prüfung der Eingangsformel dem jetzigen Kaiser Gelegenheit geboten worden wäre, seine materielle Zustimmung zu Gesetzentwürfen zum Ausdruck zu bringen, zu denen er bisher keine Stellung genommen hat.

Berlin ist von Gerüchten überfällt und man sieht, daß es leider nicht an Personen fehlt, die sich ein Geschäft daraus machen, „groben Unfug" zu treiben. Am gestrigen Sonntag wurden in der Vorstadt, die zwischen Berlin und Charlottenburg liegt, Nachrichten verbreitet, die geradezu an Wahnwitz grenzen. Die Frage, ob Personalveränderungen bevorstehen, wird selbstverständlich auch ventilirt und dringt sogar bis in die Couloirs der Parlamente. Es liegt indessen auf der Hand, daß bis zur Stunde diese Gerüchte noch keine Basis haben können. Erst mit dem heutigen Tage ist der Zeitraum abgeschlossen, in welchem die Sorge für die Bestattung des verewigten Kaisers und die Anzeige von dem stattgefundenen Uebergang der Regierung die ganze Aufmerksamkeit absorbirte.

Politische Uebersicht.

Breslau, 20. März.

Ueber die Vorgänge am Dom schreibt die „Nat.-Ztg.":

Es wird berichtet, daß der Reichskanzler in Folge der von den Parlaments-Präsidenten erhobenen Beschwerden eine Untersuchung der Vorgänge am Dom in den Tagen vom 12. bis 15. d. M. angeordnet hat. Das ist eine Genugthuung für die Volksvertretung, und es kann für die Zukunft bewirken, daß in Berlin polizeiliche Maßnahmen umsichtiger und wirksamer getroffen werden, als in der vorigen Woche. Aber so nothwendig das Letztere ist, so wenig würde eine Untersuchung, welche sich auf Einzelheiten bezieht, den Eindrücken Genüge leisten, die man in den Tagen nach dem Tode Kaiser Wilhelms hier in Berlin hatte. Wir haben es schon einmal ausgesprochen: es hatte den Anschein, als ob der Zusammenhang zwischen den einzelnen Behörden, in dem nicht am wenigsten die Staatsordnung zum Ausdruck kommt, zeitweilig aufgehört hätte. Erstaunt fragte man sich, ob das in Preußen, dem Staate der Disciplin, die nothwendige Folge eines Thronwechsels sein müsse, und welche Wirkungen es bei ernsteren Schwierigkeiten haben könne, als die, welche einer richtigen Anordnung des Eintritts in den Dom entgegenstanden. Es muß ausgesprochen werden: die Vorgänge vom 12. bis 15. März haben den Glauben an die Sicherheit der staatlichen Ordnung in Berlin schwer erschüttert, und es wird eclatanter Thatsachen bedürfen, um ihn wieder herzustellen.

Wie dies gekommen, das ist sehr klar erkennbar. Der Oberhofmarschall verfügte über den Zutritt zum Dom in einer Weise, welche in einer Millionenstadt ganz unzulässig erscheinen mußte: während die Abwehr des Andrangs — durch Ausgabe von Karten oder sonst wie — nothwendig war, wurde der Andrang der Massen im Gegentheil förmlich provocirt. Die Polizei nahm dies einfach als gegebenen Zustand hin; daß sie sich der dadurch übernommenen Aufgabe auch in den Einzelheiten nicht gewachsen zeigte, ist ein Thema für sich; viel schwerer fällt ins Gewicht, daß sie überhaupt in die Lage gebracht wurde, sich einer schlechthin unlösbaren Aufgabe zu unterziehen. Militärbehörden endlich ignorirten ebenso die Anordnung des Hofmarschallamts, welche den Zutritt zum Dom Allen gleichmäßig ermöglichen wollte, wie die Maßnahmen der Polizei.

Wir haben den Minister des Innern als verantwortlich für diese Vorgänge bezeichnet, und wir müssen es wiederholen im Hinblick auf die Eventualität, daß eine Untersuchung auf Einzelheiten gerichtet werden könnte, während vor Allem an der Spitze der Verwaltung schwer gefehlt worden. Es scheint uns unwiderleglich, daß der Minister des Innern die Einheit des Handelns hätte herbeiführen müssen, an der es gefehlt hat. Wenn der Oberhofmarschall undurchführbare Anordnungen traf, so mochte es für die Berliner Polizei keine Möglichkeit geben, Angesichts der Berufung jenes Hofbeamten auf einen pietätvollen Wunsch der Kaiserin Augusta Widerspruch zu erheben; aber für den Staatsminister, welcher der höchste Chef der Polizei ist, durfte kein Hinderniß bestehen, eine Pflicht zu erfüllen, welche von ihm entweder nicht erkannt oder nicht erfüllt wurde. Ebenso lagen die Dinge nach der andern, der militärischen Seite. Anordnungen, welche von dieser kommen, sind von den polizeilichen Executivorganen nur schwer zu controliren oder zu beeinflussen; der Staatsminister aber, welcher der höchste Chef derselben ist, kann und muß mit den obersten militärischen Instanzen als Gleicher verhandeln. Weil von allen in dieser Angelegenheit zum Eingreifen berufenen Personen er allein mit Erfolg hätte eingreifen können, darum lastet die politische Verantwortlichkeit für die erstaunlichen Vorgänge auf ihm, für Vorgänge, welche die Frage aufwerfen ließen, ob in Preußen, wenn auch nur zeitweilig und auf einem beschränkten Gebiete, förmliche Anarchie eintreten kann.

Noch immer werden neue unglaubliche Thatsachen über die Absperrungsmaßregeln gemeldet: Die „Voss. Ztg." schreibt:

Mußte man doch am Freitag glauben, es sei der Polizei die Aufgabe gestellt worden, den Bestattungszug für das Publikum mit Ausschluß der Oeffentlichkeit Unter den Linden entlang ziehen zu lassen. So nur konnte es kommen, daß einzelne Stellen der Trauerstraße verödet waren und man im letzten Augenblick noch Publikum herbeischaffen mußte.

Das „Kl. Journ." will wissen, daß auch die Gemahlin des Fürsten Bismarck auf eine barsche Zurückweisung seitens eines Polizeibeamten gestoßen sei. Darauf soll die vorgesetzte Behörde des Schutzmannes seine Entlassung aus dem Dienst verfügt haben. — Demselben Blatt wird gemeldet, Herr von Richthofen sei am Sonnabend an der Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte durch Unwohlsein verhindert gewesen.

Großes Aufsehen erregt in Baiern, wie aus Würzburg gemeldet wird, der Durchfall des bekannten agrarischen Hauptapostels Freiherrn von Thüngen bei der Neuwahl für den unterfränkischen Landrath, dessen Mitglied er bisher gewesen war.

Die Meldung über einen neuen Schritt des Herrn von Nelidow bei der Pforte, um dieselbe zu weiterem Vorgehen gegen den Prinzen Ferdinand zu veranlassen, hat sowohl durch eine Mittheilung des „Standard", als durch ein über Varna eingetroffenes Konstantinopeler Telegramm ihre Bestätigung gefunden. Doch soll den letzterwähnten Meldungen zufolge Herr von Nelidow, indem er dem Großvezier gegenüber den Wunsch aussprach, daß die Pforte, nachdem sie die Stellung des Prinzen Ferdinand als illegal bezeichnet hat, diesen zur Abreise auffordern solle, hinzugefügt haben, daß dies sein persönlicher Rath sei. Damit soll offenbar nur vermieden werden, daß der Schritt des Herrn von Nelidow den Charakter einer officiellen Forderung erhalte. Allein es versteht sich von selbst, daß Herr von Nelidow einen solchen Rath nicht ertheilt haben würde, wenn er hierzu nicht den Auftrag von Petersburg erhalten hätte. Es ist, so bemerkt die Krzztg., bezeichnend, daß man russischerseits eben nur das Ende der Trauerfeierlichkeiten in Deutschland abwartete, um die Action, betreffend die bulgarische Angelegenheit, wieder anzuknüpfen. Daß die Pforte der Anregung des Herrn von Nelidow gegenüber, welcher sie sich bisher, nach den vorliegenden Berichten zu schließen, sehr reservirt verhielt, Folge geben werde, ist ebenso wenig anzunehmen, als daß in dieser Richtung von anderer Seite auf die Pforte eingewirkt werden dürfte. Das Verhalten Rußlands ist aber nicht ohne Bedeutung, da es zeigt, daß man in Petersburg das Ziel der Entfernung des Prinzen Ferdinand weiter verfolgt.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 19. März. [Zum Bündnisse mit Italien.] Crispi hat am Sonnabend zum ersten Male in der italienischen Kammer das Geständniß gemacht, daß er im Jahre 1877 eine officiöse Mission bei der deutschen Regierung übernommen habe, nachdem Italien sich überzeugt hatte, daß Frankreich die römische Frage wieder aufzuwerfen gedenke. Man hat bisher zwar immer vermuthet, daß Crispi damals seine Reise nicht aus eigenem Antriebe angetreten, dazu war auch sein Empfang in Deutschland ein zu lebhafter. Bekanntlich reiste damals der italienische Staatsmann, der nicht der Regierung angehörte, sondern das Präsidium der Kammer führte, zuerst zum Fürsten Bismarck nach Gastein und dann nach Berlin, wo er abermals mit dem Kanzler conferirte, während zugleich die bedeutendsten Politiker der liberalen Partei ein großes Banket für Crispi veranstalteten, auf welchem die Verbrüderung der Deutschen und Italiener — der „Sachsen der lateinischen Race", wie sie Crispi nannte — lebhaft gefeiert wurde. In der That stand Frankreich damals im clericalen Zeichen, so daß Italien sich genöthigt sah, nach Bundesgenossen Umschau zu halten. Aber obgleich die „Nordd. Allg. Ztg." den Besuch Crispi's nicht minder bedeutungsvoll auffaßte, wie es die clericalen Blätter thaten — die „Voce della Verità" wollte bereits die Abschrift des gegen Frankreich gerichteten Allianzvertrages gesehen haben — so kam damals doch thatsächlich das Bündniß noch nicht zu Stande. Dasselbe wurde vielmehr anscheinend vom Fürsten Bismarck an die Bedingung geknüpft, daß Italien seine Beziehungen zu Oesterreich bessere. Die Italia irredenta spielte noch eine Rolle, in Südtirol und Istrien wurde die italienische Propaganda offen betrieben, so daß Andrassy gelegentlich drohte, er werde die Truppen marschiren lassen, und im Sommer 1877 tauchte gar das Gerücht auf, italienische Truppen sollten an der albanesischen Küste landen, um dort ein geeignetes Tauschobject für das Trentino zu gewinnen. Fürst Bismarck soll nun schon in Gastein Crispi dringend gerathen haben, darauf hinzuwirken, daß die gegen den Besitzstand der öster-

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von **Hans Warring**. [24]

Der Landrath und Herr v. Hünefeldt erbaten die Erlaubniß, die Damen begleiten zu dürfen. Shawls und Mäntel wurden gebracht, und nach wenig Minuten traten die vier Muthigen ins Freie.

Noch lag ein fahles, graues Licht über der Erde. Die Sonne war schon untergegangen, aber durch die Wolken, die am westlichen Horizont lagerten, schossen noch rothe und gelbe Lichter, der Widerschein untergegangener Gluthen. Die Bäume des Parks schüttelten im Sturm ihre Häupter und ließen Schauer kalter Tropfen auf die Wandelnden niederfallen. Noch war diesen der Anblick der See verhüllt, aber mit jedem Schritte vorwärts erscholl das donnerähnliche Brausen der Brandung stärker und mächtiger.

Die Stiftsdame ging mit Herrn v. Hünefeldt voran, ihnen folgte in einiger Entfernung das zweite Paar.

Rosa hatte den ihren Kopf umhüllenden Shawl zurückgeschoben und ließ die Regentropfen auf ihre heiße Stirn fallen. Durstig sogen ihre Lippen den frischen, feuchten Luftstrom ein. Als sie aus dem Schutze des Parks hinaus auf die freie Höhe traten, umtobte sie der Sturm mit solcher Heftigkeit, daß sie sich wenden mußten, um Athem zu schöpfen.

„Bitte, nehmen Sie meinen Arm," sagte Bruch. „Ich möchte Sie nach jener Senkung der Düne führen — Sie werden dort etwas geschützter stehen."

Der Park lag hinter ihnen, vor ihnen breitete sich eine Fläche weißen Dünensandes aus, über welche ein Bohlenstieg zur See hinabführte. Arm in Arm schritten sie darüber hin. Um sie her brauste der Sturm, gegen dessen Gewalt sie sich fester an einander schließen mußten. Vor ihnen tobte das Meer, das seine Wellen mit furchtbarer Gewalt auf den Strand warf. Sie kamen nur langsam vorwärts, immer gegen den Sturm ankämpfend. Einmal blickten sie sich nach dem anderen Paare um, es war nicht zu sehen. Wahrscheinlich hatte es in einer anderen Einsenkung der Düne Schutz gesucht.

In der Senkung angelangt, blieb Rosa stehen und athmete tief auf.

„Wie wohl das thut," sagte sie, während sie sich mit beiden Händen das ihr über die Stirn gewehte Haar zurückstrich. „Drinnen war mir's, als müßte ich ersticken."

„Frisch genug ist's hier — für Sie wohl etwas zu frisch! Bitte, setzen Sie sich auf diesen Stein, so wird Ihnen die Düne noch besseren Schutz gewähren." Er trat zur Seite und hielt sich so, daß er sie gegen den Sprühregen, mit dem die zerstäubenden Wellen sie überschütteten, schützte. Sie schwieg, aber blickte dankbar zu ihm auf. Hier war sie in öder, menschenverlassener Einsamkeit allein mit diesem Manne. Aber nicht der Schatten einer Bangigkeit stieg in ihr auf. Im Schutze dieses Mannes wußte sie sich sicher. Nach der Erschütterung der letzten Stunden kam ein wohliges Gefühl der Ruhe und Sicherheit, selbst inmitten des Aufruhrs aller Elemente, über sie.

„Sind es nicht erst drei Wochen her, daß wir uns drüben am Belvedere trafen?" fragte sie nach einer abermaligen langen Pause. „Wirklich erst drei Wochen! Mir kommt es vor, als seien Jahre darüber hingegangen!"

Sie hatte den Kopf abgewendet und starrte in das Chaos der heranstürmenden, sich überschlagenden und wieder verrinnenden Wellen.

„Ich hörte damals durch Fräulein v. Baringen, daß Alles wohl sei in der Villa. Dies die Erklärung dafür, daß ich es unterließ, mich in den ersten Tagen nach jenem Unfall nach Ihrem Befinden zu erkundigen."

„Das war gütig und zartsinnig von Ihnen — Sie wollten mir eine Schamröthe und einen wiederholten Dank sparen. — Ich hatte die Absicht, Sylvia unser Abenteuer zu erzählen, aber ich wurde mehrmals, als ich davon zu reden anfangen wollte, gehindert. Jetzt, nach so langer Zeit hätte mein Vertrauen doch keinen Zweck mehr. Es peinigt mich auch nicht mehr, ein Geheimniß mit Ihnen zu theilen. Ich vertraue Ihnen und achte Sie! Sie haben als Freund an mir gehandelt, damals und — — — heute!"

„Haben Sie Dank für diese Worte! Und wenn Sie je eines Freundes bedürfen — Sie haben keinen treueren, ergebeneren, als mich!"

„Wenn ich je eines bedarf? O, Sie wissen nicht, wie sehr! Wie hat die Welt sich doch geändert in wenig kurzen Tagen! Damals, an jenem Abend noch, schien mir das Leben so schön, so verheißungsvoll — das Leben, das Sie durch Ihren Warnungsruf vor Schaden bewahrten. Ich war Ihnen dankbar, wie meinem Lebensretter. Ihnen mag dies wie eine Uebertreibung erscheinen — aber ich hatte das Gefühl — ich hatte das Bedürfniß, an Sie zu denken, wie an einen Freund, der mir über Verdienst Gutes erwiesen hat. — Dann kam der Besuch des Grafen und mit ihm das unruhige Treiben. Die Gedanken gehen mir wie in einem Strudel, und wenn ich daraus erwache, sehe ich nichts mehr, was mir das Leben werth macht — nichts Schönes, Reines, weder in der Gegenwart, noch in der Zukunft! Und dann überkommt mich der bittere Wunsch: hätten Sie mich damals nicht zurückgehalten!"

Sie hatte leise, mehr zu sich selbst, als zu ihm gesprochen, daß er sich tief herabbeugen mußte, um sie zu verstehen. Nur die letzen Worte rangen sich ihr wie ein unterdrücktes Schluchzen aus der Brust. Wie ein jäher Schmerz durchzuckte dieser Schrei den Mann an ihrer Seite.

„Wie mögen Sie so sprechen, Rosa — Fräulein Horsen! Sie wollen das Leben gering achten, Sie, der es so reiche, königliche Gaben zu Füßen gelegt hat! Woran Andere die Arbeit eines Lebens setzen, das fällt Ihnen als Gnadengeschenk in den Schooß: die Macht, Gutes zu thun in weitem Kreise — das Elend und die Noth der Welt zu mindern. Ihnen ist es gegeben, Licht und Freude zu verbreiten, wie die Sonne — und Sie sprechen von Tod und Lebensüberdruß!"

Wieder starrte sie einige Augenblicke in die Weite mit einem gedankenvollen Ausdruck auf ihrem blassen Gesicht, als ließe sie seine Worte in sich nachklingen. Dann wandte sie sich mit einem leisen Kopfschütteln wieder zu ihm.

„Es gehört sehr viel Selbstlosigkeit, sehr viel Resignation dazu, sich genügen zu lassen an dem Glücke, daß man Anderen schafft. Ich kann es nicht! Ich dürste nach eigenem Glück — noch nie habe ich das so empfunden, als in diesen Tagen. Ihm zu entsagen, bin ich nicht stark genug, und es an mich zu reißen auf Kosten Anderer, dazu bin ich nicht selbstsüchtig genug. So schwanke ich hin und her — schwach und elend!"

„Das sind Sie nicht! Dieser Zwiespalt trübt nur vorübergehend Ihren klaren Sinn und lähmt Ihre Kraft. Ihre gesunde Natur wird ihn überwinden. Sie werden sich fragen, ob das, was Sie durch ein Unrecht erkauft haben, Ihnen je ein Glück werden kann? — Sie haben eine muthige und wahrhafte Seele — Sie können sich über Worte wie Pflicht, Recht, Gewissen nicht mit einem Scherze hinweghelfen. Recht wird Ihnen Recht bleiben, selbst gegen die Forderung eines heißen, leidenschaftlichen Wunsches." (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

reichischen Monarchie gerichteten Demonstrationen und Bestrebungen ein Ende nähmen. In dieser Richtung ist Crispi auch thätig gewesen, freilich nicht ohne daß er und Depretis mannigfachen Angriffen ausgesetzt wurden. Man warf der Regierung einen „ganz dummen Streich in Gestalt einer unzeitigen Allianz mit einer nordischen Macht" vor, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß Depretis sich genöthigt sah, die Mission Crispi's öffentlich abzustreiten. Immerhin, schrieb damals die „Nordd. Allg. Ztg.", indem sie dieses Dementi abdruckte, etwa schwebende Verhandlungen verfolgten das Ziel, das Zusammengehen Deutschlands und Italiens zu sichern für den Fall, daß sich die beiden Länder nach den französischen Octoberwahlen einem clericalen und deshalb aggressiven Frankreich gegenüber befinden sollten. Gleichzeitig wurde geflissentlich eine ältere Aeußerung des Kanzlers aufgefrischt, daß Deutschland Italien im Falle eines französischen Angriffes vertheidigen müsse. Die französischen Wahlen vom 14. October 1877 fielen nun keineswegs clerical aus, die Gewitterwolken verschwanden wieder vom Horizont, und die feste Allianz sollte erst, nachdem die Annäherung zwischen Italien und Oesterreich ganz im Sinne des Fürsten Bismarck erfolgt war, 1882 zu Stande kommen. Sie ist dann, wie auch Crispi erklärt, 1887, noch vor seinem Regierungsantritte, erneuert worden. Bekanntlich erhielt damals Graf Robilant den Schwarzen Adlerorden — was auffallender Weise vorzeitig veröffentlicht wurde. Jedenfalls aber zeigt schon die Thatsache, daß Crispi für dieses Bündniß schon vor elf Jahren thätig war, wie er für dasselbe nicht minder begeistert ist, als sein Vorgänger. Diese Bündniß-Politik ist heute die einzige Gewähr des europäischen Friedens. In ihr haben sich die Mächte zugleich so natürlich nach ihren Lebensinteressen gruppirt, daß diese Politik jedes Cabinet überdauern wird. Zwischen Deutschland und Italien bestehen heute festere Bande als je zuvor, verbürgt durch die intime Freundschaft ihrer Fürsten und die innige Wahlverwandtschaft ihrer leitenden Staatsmänner, wie durch die nationale Geschichte ihrer Völker und gemeinsame Gegnerschaften. Hoffentlich bewahrheitet sich in alle Zukunft, was Kaiser Wilhelm im October 1875 bei seiner Begegnung mit Victor Emanuel in Mailand in dem Toaste auf seinen Wirth wünschte: „Mögen wir und unsere Kinder stets Freunde bleiben", wie es die Völker bleiben werden.

Berlin, 19. März. [Vom Kaiser.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Das Befinden ist im Allgemeinen relativ befriedigend, der Appetit ziemlich rege und der Schlaf trotz der durch die Absonderung bedingten Unterbrechungen immerhin ein erquickender zu nennen. Bewundert wird der außerordentliche Fleiß und die Arbeitskraft, welche der Kaiser auf die Erledigung der Regierungsgeschäfte verwendet. In Folge dieser seine Kräfte oft übersteigenden Anstrengung fühlt er sich zuweilen matt und abgespannt; dann erholt er sich durch einen kurzen Schlaf am Nachmittag und begiebt sich wieder an seinen Arbeitstisch. Der Kaiser besitzt die Eigenschaft, trotz seines leidenden Zustandes die in Folge der vielen Arbeiten und Empfänge eintretende Ermattung bald zu überwinden und in kurzer Zeit seine geistige Elasticität wieder zu erlangen. Am Sonntag wurde auf Wunsch des Kaisers auch Geheimrath von Bergmann zur Consultation der Aerzte hinzugezogen, welcher auch in Zukunft von Zeit zu Zeit nach Charlottenburg berufen werden soll.

Der „Magd. Ztg." wird aus Charlottenburg, 17. März, geschrieben: Es trifft glücklicher Weise nicht zu, was heute Nachmittag als Gerücht von Berlin hierher drang, des Kaisers Befinden hätte sich verschlechtert, die Leibärzte würden demnächst Dr. von Bergmann wieder hinzuziehen und ernstliche Katastrophen ständen für die nächste Zeit zu erwarten. Der Monarch fühlte sich heute Mittag durch die grausamen Erlebnisse der letzten Tage etwas erschöpft und sehnte sich in Folge dessen nach Ruhe. Das ist Alles. Zu großem Schmerz der Aerzte bleibt das Wetter eiskalt und windig, so daß nicht daran gedacht werden kann, dem hohen Patienten die Bewegung im Freien zu gestatten, wonach er sich sehnt, seitdem er hier ist. Der Unterschied zwischen San Remo und Charlottenburg macht sich ungemein fühlbar; er hebt einen großen Theil der früheren Kur auf und verzögert hierdurch die Kräftigung der Nerven. Man bedenke, was der Kaiser seit einer Woche durchgemacht hat, und fühlt er sich vorübergehend angegriffen, so bleibt nur zu verwundern, daß ihn sein ungehobenes Leiden und die seelischen Schmerzen nicht auf's Krankenlager geworfen haben. „Doch er stehet muthig an dem Steuer. Mit dem Schiffe spielen Wind und Wellen, Wind und Wellen nicht mit seinem Herzen. Herrschend blickt er auf die grimme Tiefe und vertrauend, scheiternd oder landend, seinem Gotte." Und dieser so mit dem Schicksal ringende Held bleibt, worüber wir staunen, die Zielscheibe theils pessimistisch gedankenloser, theils aller Liebe barer Betrachtung zu Speculationen auf eine Zukunft nach dem Herzen frömmelnder Junker und verwandter Richtungen. Werden wir bald von des Winters Ungemach befreit, so kommt für den Kaiser eine Zeit der Erquickung, die ihn unter Menschen kommen läßt, und wer ihn sieht, der wird sich um so wirksamer der pessimistischen Deutung erwehren, als stehe ihm Unvermeidliches bevor.

[Das Dankschreiben der Kaiserin Augusta,] dessen Inhalt bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, lautet wörtlich:

Die erhabenen Kundgebungen der Trauer und Theilnahme bei dem Hinscheiden Meines in Gott ruhenden Gemahls, des Kaisers und Königs Wilhelm Majestät, legen das letzte ergreifende Zeugniß dafür ab, was Er dem Vaterlande, was Sein vom Allmächtigen begnadetes Leben für die Welt gewesen ist. Die überwältigende Macht dieser weitumfassenden Liebe und Verehrung für unsern zur ewigen Heimath eingegangenen lieben Herrn läßt Mich, die Gefährtin Seines Lebens, an Sie die Bitte richten, den Dank für Alles öffentlich auszusprechen, was Ihm in der pflichttreuen gottesfürchtigen Erfüllung Seines verantwortlichen Berufs, was Mir nach Seinem friedlichen Scheiden in der Schwere Meines Leids an unzähligen Beweisen solcher ehrenvollen Gesinnung aus Deutschland und dem Auslande dargebracht worden ist. Die Worte versagen für die Tiefe Meines Schmerzes, wie für die Fülle Meines Danks. Möchten ihn Alle, die mit Mir trauern, so aufnehmen, wie Mein wundes Herz denselben Allen, vom Höchsten bis zum Geringsten, entgegenbringt! — Was Mir an Kräften verbleibt, soll dem Vorbild und dem Vermächtniß Dessen geweiht sein, Dem zur Seite zu stehen, Mir vergönnt gewesen ist.

Berlin, den 18. März 1888. **Augusta.**

An den Reichskanzler.

[Das „Armee-Verordnungs-Blatt"] veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Befehl:

Berlin, den 17. März 1888.

Se. Majestät der Kaiser und König hat mittelst Allerhöchster Entschließung d. d. Schloß Charlottenburg, den 17. März cr., im Anschluß an die Allerhöchsten Bestimmungen vom 10. d. Mts. über die Trauer in der Armee und Marine befohlen, daß während der Zeit der Trauer um des verewigten Kaisers und Königs Majestät Epaulettes nicht angelegt werden sollen.

Für die Richtigkeit.
Auf Allerhöchsten Befehl.
v. Albedyll.

[Die Trauer in der Kaiserlichen Familie] um deren heimgegangenes Oberhaupt ist — so schreibt die „Voss. Ztg." — unbeschreiblich. Die Kaiserin Augusta ist vor Gram und Schmerz um den entschlafenen Gemahl vollständig gebrochen und niedergebeugt. In ihrem Schmerz sie einigermaßen aufzurichten, besucht die Großherzogin von Baden, die einzige Tochter, selbst an Leib und Seele vernichtet, öfters am Tage die Mutter. Um einen, wenn auch noch so kleinen Trost zu bringen, erscheint sie mit erzwungen lächelnder Miene, richtet lindernde Worte an die tiefgebeugte Greisin, um dann, wenn sie das Zimmer wieder verlassen, in tiefster Wehmuth erschöpft niederzusinken. Die Großherzogin, die ihren Vater über Alles geliebt, die kurz vor seinem Tode einen hoffnungsvollen Sohn verloren, deren Worte, die sie auf die Kunde dieser Schreckensnachricht an ihre Mutter telegraphisch richtete: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; meine Sorge ist nur um Dich!" rührend sind und unvergeßlich bleiben werden, besitzt fast übermenschliche Kräfte, mit denen sie alle Schicksalsschläge der letzten Zeit erträgt. Ihr Lieblingsaufenthalt ist an des Vaters sterblicher Hülle im Mausoleum zu Charlottenburg. Die von der kaiserlichen Familie und den nächsten Anverwandten gespendeten Kränze und Blumen hat sie selbst um den Sarg geordnet und streng verboten, daß irgend eine andere Hand dieselben auch nur berührt. Nach der Beisetzung in der Vorhalle des Mausoleums hat sie den mit dem preußischen Königshelm, den Rittersporen, dem Commandostab, dem Degen und der Schärpe geschmückten Sarg noch mit dem Kranze bedeckt, welchen der König von Schweden durch seinen Sohn, den Kronprinzen, hat überreichen lassen. Derselbe, fast zwei Meter im Durchmesser, aus weißen Rosen und weißen Camelien geflochten, ist mit einer kolossalen Atlasschleife geziert, welche in Golddruck die Krone und darunter den Namen „Oscar" trägt. Am Sonnabend Abend haben kurz vor ihrer Abreise am Kopfende des Sarges noch niedergelegt der Großfürst Thronfolger von Rußland einen Kranz aus Maiblumen und Camelien mit Palmenzweigen, die Großfürsten Michael und Nicolaus je einen Kranz aus weißen Rosen und Camelien. Davor, auf rothem Sammetkissen, prangt der Kranz der „Deutschen Colonie in Rußland", halb aus Eichenlaub, halb aus Lorbeer, mit der Kaiserkrone in Silber, während am Fußende das aus Blumen nachgebildete Kreuz des russischen St. Georg-Ordens sichtbar ist. Die dem Kaiser gespendeten Palmenwedel hat die Großherzogin theils an nahestehende fürstliche Personen, theils an die General- und Flügel-Adjutanten vertheilt, wogegen Kaiserin Augusta die losen Blumen, welche die Leiche während der Aufbahrung im Palais bedeckten, eigenhändig ihren Angehörigen und der Dienerschaft zum Andenken gegeben hat; ein Theil der Blumen wird zur Erhaltung mit Wickersheimer'scher Conservirungsflüssigkeit präparirt. Die Ringe, welche der Kaiser getragen, sind, anderen Meldungen entgegengesetzt, auf Befehl der Kaiserin durch den Garderobeninspector Engel dem hohen Todten gleich nach seinem Entschlafen abgezogen; den Ehering hat die Kaiserin an ihre Hand gesteckt, der Ring mit den Haaren der Königin Luise soll dem Hohenzollernmuseum übergeben werden. Eine zarte Aufmerksamkeit wird der trauernden Kaiserin fortlaufend durch den Fürsten Bismarck erwiesen, indem dieser tagtäglich aus Friedrichsruh die prachtvollsten Rosen kommen läßt, welche, mit langen Stielen geschnitten, direct der hohen Frau in das Palais gesandt werden. Getrennt von der Mutter trauert der Sohn. Kaiser Friedrich. Seit der Rückkehr aus San Remo hat der Kaiser häufig das Bett hüten müssen. Die geplant gewesene Uebersiedelung nach Wiesbaden scheint aufgegeben zu sein, weil die Aerzte eine nochmalige lange Reise nicht für zuträglich erklärt haben. Und dabei erledigt der Kaiser alle Regierungsgeschäfte mit einer Umsicht, Energie, Schnelligkeit und Willenskraft, die geradezu staunenerregend ist. Gestern Nachmittag 2 Uhr hat der Kaiser trotz aller Abmahnungen der Aerzte die zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hier anwesenden besonderen Vertreter fremder Souveräne empfangen. Als ihm gerathen wurde, in Anbetracht der Aufregungen in den verflossenen Tagen die Audienz abzubestellen, soll der hohe Herr geäußert haben: Die Regentenpflicht schreibe ihm vor, die Herren zu empfangen; er werde sie auch empfangen, und wenn es ihm das Leben kosten solle. Unter den Vertretern, zu denen auch die Bürgermeister der Freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck gehören, fehlte der Flügeladjutant des Königs von Schweden, Oberstlieutenant Nykvist, welcher wegen der Schneeverwehungen der Eisenbahnen hier bisher nicht hat eintreffen können. Derselbe hat erst gestern die Fahrt von Kopenhagen nach Korsör zu Schlitten antreten können; er wollte Abends 6 Uhr in letzterem Orte sein; über sein Eintreffen dortselbst war bis gestern Mittag noch keine Nachricht hierher gelangt. Der Adjutant des Kronprinzen von Dänemark hat zur Reise von Kopenhagen nach Berlin genau 60 Stunden gebraucht.

[Ueber das Befinden des Kronprinzen Wilhelm] bringt ein Berliner Localblatt beunruhigende Mittheilungen: u. a. heißt es, Geheimrath v. Bergmann habe „die speciellere Behandlung des Kronprinzen übernommen". Das „B. Tgbl." erfährt zuverlässig, daß Kronprinz Wilhelm sich zur Zeit überhaupt nicht in ärztlicher Behandlung befindet, weder beim Generalarzt Dr. Trautmann, der ihn bekanntlich im Winter 1886/87 längere Zeit behandelte, der aber jetzt selbst an den Folgen einer Blutvergiftung seit fast anderthalb Monaten krank darniederliegt, noch bei Professor v. Bergmann. Es wird dem genannten Blatte überdies versichert, daß das Ohrenleiden des Kronprinzen Wilhelm an sich niemals einen gefährlichen Charakter gehabt hat. Wenn also die Meldung, der Kronprinz habe sich in die Behandlung des Prof. v. Bergmann begeben, die Vermuthung wachrufen könnte, als handle es sich um die Möglichkeit eines operativen Eingriffs, so wäre diese Annahme absolut irrig. Die erwähnte Meldung beruht lediglich auf Combination und ist offenbar dadurch veranlaßt worden, daß der Kronprinz am Tage der Bestattung Kaiser Wilhelms, um sich gegen die Unbilden der Witterung zu schützen, eine Ohrenbinde trug.

[Dem Justizminister Friedberg] hat der Kaiser bei der Begegnung in Leipzig seinen eigenen Schwarzen Adlerorden überreicht. Erst jetzt hat der Kaiser sich von der General-Ordens-Commission einen neuen Orden als Ersatz für den verliehenen übersenden lassen.

[Denkmäler für Kaiser Wilhelm.] In vielen deutschen Städten wird die Errichtung von Denkmälern für Kaiser Wilhelm geplant. Heute liegen folgende Mittheilungen vor: Elberfeld, 18. März. Aus der eigensten Initiative der Bürgerschaft heraus wird hier die Errichtung eines Kaiserdenkmals vorbereitet. Die erste Anregung ging von Männern des Mittelstandes aus, aber auch die hohe Finanz hat den Gedanken freudig begrüßt und unter den sofort am ersten Tage gezeichneten Beiträgen figuriren neben zahlreichen kleineren Beisteuern bereits 1000 M. der Freifrau Selma v. d. Heydt, 1000 M. von ihrem Gemahl, dem Frhrn. August v. d. Heydt, 5000 M. von Herrn Karl v. d. Heydt 2c. 2c. An der Spitze einer Liste zu einer festlichen Veranstaltung, deren Erlös dem gleichen Zwecke zugewendet werden soll, steht das Bankhaus von der Heydt-Kersten u. Söhne mit 300 M. Der gleiche Gedanke wird übrigens auch in Barmen propagirt und hat auch dort die wärmste Aufnahme gefunden. — Frankfurt a. O., 18. März. Der Brauereibesitzer Herr H. Hildebrand, hier, hat für ein am Orte zu errichtendes Kaiser Wilhelm-Denkmal, laut Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters von Kemnitz, als Erster einen Beitrag von zehntausend Mark gespendet.

Königsberg, 18. März. [Die Würde eines Rectors der Albertus-Universität,] welche Kaiser Friedrich seit vielen Jahren bekleidet, wird, einer Correspondenz des „Gesell." zufolge, demnächst auf den Kronprinzen Wilhelm übertragen werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. März.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet nicht Donnerstag, sondern Freitag, am 23. März c., statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen zur Verhandlung: Antrag von 15 Stadtverordneten wegen Abfuhr des Hausgemülles; Uebertragung der Fleischlieferung für das Kranken-Hospital Allerheiligen an die verwittwete

Kleine Chronik.

Die Wahlsprüche der Hohenzollern. Deutlicher als aus ihren Denkmälern treten uns die Gestalten der Hohenzollern aus ihren Wahlsprüchen entgegen, welche sie sich fürs Leben gewählt und in denen sich ihre Sinnes- und Denkart, ja ihr Charakter, aus denen die Motive ihrer Handlungen entsprangen, gar getreulich widerspiegeln. Kurfürst Friedrich I.: „Wer Gott vertraut, den verläßt er nicht." — Kurfürst Friedrich II.: „Es will uns nicht geziemen, daß wir andern Reichthum suchen als Ehre, Macht, Land und Leute." — Albrecht Achilles: „Nirgends kein rühmlicheres Sterben, als auf dem Schlachtfelde." — Johann Cicero: „All' Ding will Weil." — Joachim I., Nestor: „Klug und gerecht." — Joachim II., Hektor: „Wohlthäter sein für Alle, das ist Fürstenart." — Johann Georg: „Gerecht und milde." — Johann Friedrich: „Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang." — Johann Sigismund: „Dem Rechte getreu und meinem Volke." — Georg Wilhelm: „Anfang, bedenk' das Ende!" — Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst: „Mit Gott!" — König Friedrich I.: „Jedem das Seine." — König Friedrich Wilhelm I.: „Ich setze die Krone fest wie einen ehernen Felsen." — Friedrich der Große: „Es ist nicht nöthig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht thue und für mein Vaterland kämpfe." — Friedrich Wilhelm II.: „Mein Wille ist rein, das Weitere gebe ich der Vorsehung anheim." — Friedrich Wilhelm III.: „Meine Zeit in Unruhe, mein Hoffen in Gott." — Friedrich Wilhelm IV.: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen." — Und Kaiser Wilhelm: „Immer den Andern hören, dann erst wägen und wagen. Alles mit Gott."

Ausstellung der Blumenspenden für Kaiser Wilhelm. Im Ahnensaal des Hohenzollern-Museums in Berlin werden von Dinstag ab bis auf Weiteres täglich von 10 bis 3 Uhr die dem hochseligen Kaiser gewidmeten Blumenspenden öffentlich zur Ausstellung gelangen, um auch dem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, die letzten herrlichen Zeichen inniger Liebe und treuer Dankbarkeit in Ruhe bewundern zu können. Der mächtige, langgestreckte Saal ist vollständig schwarz ausgeschlagen, nur das Bild Kaiser Wilhelms an der westlichen Schmalwand ist unverhüllt geblieben. In den drei mittleren Fensternischen stehen die Colossalbüsten des Großen Kurfürsten, des Großen Königs und des Großen Kaisers. Zur Ausstellung gelangt sind insgesammt 1650 Blumenspenden. Inmitten des Saales erhebt sich ein mächtiger Obelisk, an dessen vorderer Seite das aus Blumen gebildete Malteser-Kreuz prangt, welches der Malteserorden dem Kaiser aufs Grab gelegt hatte. Gekrönt wird der Obelisk mit einer Krone aus Veilchen und Rosen. Zu Füßen des Kaiserbildes liegt der aus Rüdesheim eingesandte Kranz aus vergoldeten Eichenblättern vom Niederwald geflochten. An der nördlichen Langwand haben vor Allem die Kränze der Deutschen im Auslande Platz gefunden. Hier sieht man den Edelweißkranz der Deutschen in Meran, den zwei Meter großen aus Parmaveilchen geflochtenen Kranz der Deutschen in Nizza, die herrliche Kranzspende aus St. Remo, die Kränze aus dem Capland, aus Natal, aus der südafrikanischen Republik und Calcutta. Inmitten der östlichen Schmalwand prangt der aus den herrlichsten Porzellanblumen gebildete Kranz der Deutschen in Paris, der bestimmt ist, dauernd dem Hohenzollern-Museum einverleibt zu werden. Darunter erblickt man den gleichfalls mit herrlichen Porzellanblumen geschmückten Kranz der Deutschen in Luxemburg. In den Fensternischen sind vorwiegend die Kränze der Armee placirt worden. Den langgestreckten Mittelraum des Saales nehmen zwei Tafeln ein, auf welchen die Kissen und Kronen niedergelegt sind. Hier haben auch die 5 silbernen Kränze Platz gefunden, welche „Deutschlands trauernde Söhne in Holland", die „deutsche Colonie in Kiew", das 6. Baierische Infanterie-Regiment, der Kriegerverein zu Glauchau und die Vereine in Greiz dem Kaiser gewidmet. Auch ein eisernes Kreuz ist hier zu sehen. Die Arbeiter von Lauchhammer haben es mit kunstgeübter Hand geschmiedet. Zu Füßen der Kaiserbüste ruht der große Kranz der Stadt Mülhausen im Elsaß. Zu Seiten der Büste sind die Kränze aufgehängt, welche von den Badeorten, in denen der Kaiser zu weilen pflegte, von Ems, Wiesbaden, Reichenhall u. s. w. eingeschickt waren. Wohl die schmuckloseste, aber gerade um deswillen vielleicht herzlichste Gabe war jenes mit lila Strumpfwolle zusammengebundenes Buchsbaumkreuz der armen westpreußischen Gemeinde Kujan, das denn auch den Ehrenplatz neben den silbernen Kränzen gefunden hat.

Die deutsche Kunst wird auf der bevorstehenden internationalen Jubiläums-Welt-Ausstellung in Melbourne würdig vertreten sein. Einem darauf bezüglichen gedruckten Bericht des Herrn Anton von Werner entnimmt die „T. R." Folgendes: Nachdem die an den Hauptstätten der Deutschen Kunstgenossenschaft Berlin, Karlsruhe, Dresden, Düsseldorf, München und Weimar gesammelten Kunstwerke sich auf dem Wege nach Bremen befinden, um von dort als erste Sendung mit dem am 21. März nach Melbourne abgehenden Norddeutschen Lloyd-Dampfer verschifft zu werden, läßt sich feststellen, daß neben der deutschen Industrie auch die deutsche Kunst in hervorragendster und würdigster Weise in Melbourne vertreten sein wird. Es werden insgesammt 306 von den Jurys der betreffenden Kunststätten sorgfältig ausgewählte Kunstwerke ausgestellt werden, und zwar 232 Oelgemälde, 35 Skulpturen, 39 Photographien, Aquarelle, Zeichnungen u. a. Es befinden sich unter denselben Werke von: Karl Becker, Bennewitz von Loefen, Douzette, Ehrentraut, E. Hildebrand, v. Kameke, C. Ludwig, A. v. Werner, R. Begas, Calandrelli, E. Herter, C. v. Piloty, Piglhein, A. Zimmermann, A. Achenbach, C. Sohn, H. Dahl, Alb. Brendel, H. Baisch, Fr. Kallmorgen, A. v. Meckel, G. Schönleber, Th. Grosse, H. Holtzsch, Jul. Scholz. — Die gesammte Decoration der deutschen Kunst-Abtheilung, unter Anderem zwei prächtige Portale, Sockel, Ruhebänke u. s. w., ist nach den Entwürfen des Architekten Hoffacker (Berlin) angefertigt und geht gleichfalls mit dem ersten Dampfer nach Melbourne ab, um unter der Oberleitung des königl. Regierungsbaumeisters Jaffé und der Mitwirkung des Malers Schnars-Alquist, welcher als Delegirter der Deutschen Kunstgenossenschaft nach Melbourne geht, dort aufgestellt zu werden. Die Vertretung der geschäftlichen Interessen der deutschen Künstlerschaft auf der Ausstellung hat der Consul H. L. Sahl, vom Hause Robone, Feetz u. Co. in Melbourne, übernommen. Die deutsche Reichsregierung hat auf Antrag der Deutschen Kunstgenossenschaft derselben bekanntlich im Jahre 1884/85 eine jährliche Subvention von 20000 M. zur würdigen Vertretung deutscher Interessen auf internationalen Ausstellungen bewilligt, und es ist jetzt das erste Mal, daß die deutsche Kunst von diesem Vorzuge Gebrauch machen und dank demselben in umfassenderer und würdigerer Weise als früher in überseeischen Ländern den deutschen Namen auch nach der idealen Seite hin vertreten kann. Für die Leitung und Ueberwachung der gesammten deutschen Ausstellung in Melbourne ist seitens der Reichsregierung der kaiserliche Regierungsrath Wermuth bestellt.

Aus dem Thierleben. An einem der letzten Tage wurden, wie das „K. Tagebl." schreibt, in Kiel die bei der Sievers'schen Seifenfabrik Vorübergehenden durch ein rührendes Schauspiel gefesselt. Hinter dem Regenrohr, ziemlich dicht unter der Dachrinne, hatte sich ein Spatz mit einem Beine in einen Faden verwickelt und war daran hängen geblieben. Sein Geschrei und ängstliches Flattern hatte etwa ein halbes Dutzend anderer Spatzen herbei gezogen, die nun eifrig bemüht waren, den Genossen los zu zerren, beziehungsweise den Faden zu zerreißen. Einmal sah man sogar zwei Spatzen gleichzeitig den Gefangenen bei den Schultern fassen und Ziehversuche machen, so daß der Körper des Hängenden wagerecht gehoben wurde. Leider vergeblich! Die Zuschauer mochten die Helfer wohl endlich scheu machen, denn sie ließen ab und setzten sich auf die Dachrinne, während der arme Gefangene nach einigem Flattern einen bergenden Ort hinter dem Abfallrohr erreichte. Hilfreiche Arbeiter der Seifenfabrik befreiten schließlich auf Anordnung ihres Principals den armen Spatz mit Hilfe einer langen Leiter.

Ein eigenthümlicher musikalischer Genuß wurde am Sonnabend in St. Petersburg dem Publikum geboten. Im Saale der Adelsversammlung fand ein Monstre-Concert statt, bei welcher mehrere Piecen auf 26 Pianinos sechsundneunzighändig gespielt wurden! Schrecklich!!

In einem buddhistischen Kloster bei Canton erschienen, wie Londoner Blätter berichten, kürzlich eine Anzahl Mönche und Nonnen, um das Ordensgelübde abzulegen. Unter ihnen befanden sich zwei junge Mädchen von seltener Schönheit, auf welche, nachdem die übrigen fort waren, von zwei Mönchen ein Attentat verübt wurde. Der Abt dictirte den Schuldigen zwanzig Hiebe auf den bloßen Rücken in Gegenwart sämmtlicher Klosterinsassen zu. Die Strafe machte aber die zwei Mönche so wild, daß sie mit Messern auf den Abt losgingen. Dieses Mal beschloß der Abt ein Exempel zu statuiren. Er ließ die Beiden binden und ins Krematorium bringen, wo sie in Gegenwart aller Klosterbrüder und der Dorfbewohner verbrannt wurden.

Ein schwacher Greis. Der berühmte Reitergeneral Favrat, der wegen seiner Riesenstärke berühmt war, lag im hohen Alter krank zu Bette und hatte den Arzt holen lassen müssen. Als der nun neben ihm am Bette saß, fing der Alte zu klagen an: „Ach, Herr Doctor, Sie glauben gar nicht, wie schwach ich bin, alle meine Kräfte sind hin; sehen Sie, lieber Herr Doctor, das — dabei faßte er mit der Rechten das Bein des Stuhles, auf welchem der Arzt saß, und hob Stuhl und Arzt langsam in die Höhe — das wird mir förmlich sauer!"

Fleischermeister Knobloch; Jahresbericht pro 1887 über die an der Westseite des Rathhauses ausgeführten Wiederherstellungs-Arbeiten.

• **Postalisches.** In Lampersdorf (Kr. Steinau, Oder) wird am 1. April eine Postagentur eingerichtet. Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch eine zwischen Steinau (Oder) und Jürtsch über Lampersdorf ein Mal wochentäglich verkehrende Landpostfahrt, sowie eine zwischen Steinau (Oder) und Lampersdorf ein Mal täglich verkehrende Botenpost. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften **Aufhalt, Jürtsch und Porschwitz und die Lampersdorfer Försterei** (Waldvorwerk).

• **Jahresbericht des Magdalenen-Stifts zu Deutsch-Lissa.** Das Breslauer Magdalenen-Stift in Deutsch-Lissa hat soeben seinen 19. Bericht ausgegeben. Vom Beginn seiner Thätigkeit im April 1866 bis Ende 1886 sind darnach 336 Mädchen durch die Anstalt gegangen und von diesen 134 (also über 1/3) als gebessert in gute Dienste untergebracht oder ihren Familien zurückgegeben worden. Die Arbeit rettender Liebe an den Verirrten und Verwahrlosten der weiblichen Jugend ist somit nicht vergeblich gewesen. Die Zahl der Zöglinge betrug bei der Eröffnung 7, heut 35—37. Heut besitzt die Anstalt ein stattliches, den Anforderungen der Gegenwart und den Zwecken der Anstalt entsprechend erbautes Anstaltsgebäude mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden. Im Jahre 1887 traten zu dem Bestand von 24 Mädchen 43 neue hinzu. Der Bestand Ende 1887 war 32. Die Arbeitserträge erreichten von Wäsche und Näharbeit die erfreuliche Höhe von 3791 M., ein Beweis, daß die Anstalt in Wäschen wie in Näharbeit — ganze Ausstattungen werden sauber fertig gestellt — Tüchtiges leistet. Gleichwohl ist die finanzielle Lage der Anstalt in Folge des nöthig gewordenen Neu- und Umbaus und der dadurch überkommenen Baulast eine gedrückte. Die Schuldenlast beträgt 34 600 Mark, von denen nur 4500 M. in unverzinslichen Darlehn bestehen; wenn ja auch der Werth der Anstaltsgebäude und des Inventars nach der Feuertaxe allein 65 760 M. geschätzt ist und durch die Arbeitserträge die Beköstigung des Anstaltspersonals gedeckt wird.

§ **Allgemeine Theilnahme** hat ein bedauernswerther Unfall hervorgerufen, der gestern den hiesigen geachteten jungen Banquier W. betroffen hat. Herr W. war gerade im Begriff, den Fahrdamm am Museumsplatz zu überschreiten, als ein von einem Manne am Zügel geführtes Pferd plötzlich nach hinten ausschlug und Herrn W. so unglücklich mit dem Hufe an den Kopf traf, daß er besinnungslos niedersank und erst nach einigen Stunden wieder zu sich kam. Die Verletzung soll eine sehr bedenkliche sein.

• **Verein für Vogelkunde.** In der am 8. d. Mts. stattgehabten Versammlung des Vereins hielt Schuhmachermeister Rückert einen Vortrag über „Die Freuden und Leiden des Kanarienzüchters." Nachdem einleitend der Ursprung, die Verbreitung und die Ertragsfähigkeit der Kanarienzucht dargelegt worden war, besprach der Vortragende speciell die gesangliche Ausbildung der jungen Kanarienhähne, sowie das Zusammensetzen einer Hecke. Mit Mittheilungen über die Krankheiten der Kanarienvögel und deren Heilung schloß der interessante Vortrag. In der am 12. April stattfindenden Sitzung wird der Schriftführer „Ueber den Nestbau der Vögel" sprechen.

⊙ **Neustadt O.-S.,** 19. März. [**Der Bericht über die Trauerfeier**] aus Anlaß der Beisetzung des Kaisers Wilhelm ist dahin zu ergänzen, daß auch in der hiesigen Synagoge eine würdige Trauerfeier stattgefunden hat.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

• **Paris,** 20. März. Die Spaltung der äußersten Linken der Kammer hat sich vollzogen. 52 radicale Deputirte veröffentlichen einen Protest gegen die Wahlkundgebung für Boulanger (siehe hierüber unter den Wolff'schen Telegrammen — Red.). — Die Regierung ernannte einen Untersuchungsausschuß unter dem Vorsitz des Generals Faidherbes, vor dem sich Boulanger wegen Vergehens gegen die Mannszucht verantworten soll.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 20. März. Artikel des „Fremdenblatts" und der „Presse" verweisen auf die gefärbten Commentare der chauvinistischen russischen Presse zu den Berliner Regierungs-Manifestationen anläßlich des Thronwechsels. Wenn die russische Presse behaupte, das deutsch-österreichische Bündniß gehe seiner Auflösung entgegen, auch sei der Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Kalnoky eine bedeutungslose Privatcorrespondenz, so scheine man in Rußland ein Interesse daran zu haben, sich mit so naiven Selbsttäuschungen zu beschäftigen. Die Ereignisse werden alsbald die Nutzlosigkeit eines solchen Vorgehens beweisen.

Paris, 20. März. Eine von zahlreichen Deputirten der äußersten Linken unterzeichnete Erklärung protestirt gegen die Wahlkundgebung für Boulanger und sagt: Wir haben uns zwei Aufgaben zur Wiederherstellung des Vaterlandes gestellt, wir wollen die Republik auf demokratische Reformen stützen und sind entschlossen, ohne Unterlaß den Kampf fortzusetzen gegen jegliche Gegenanstrengungen, welche die Geister entnerven und die Ansichten irre leiten. Ein General, der sich weigert, den Degen niederzulegen, würde ein wirkliches Plebiscit darstellen. Ein Plebiscit aber würde die Abdication eines freien Volkes bedeuten. Das Hineindrängen höherer Offiziere in die Politik ist nicht nur eine Drohung für die Institution eines freien Landes, sondern auch eine Schwächung unserer Rüstung, indem es unsere Kräfte dem Auslande gegenüber getheilt erscheinen läßt. Es hat immer eine Unterdrückung unserer Rechte zur Folge gehabt und sich durch Niederlagen gestraft. Wir fordern alle guten Bürger dringend auf, die gefährliche Manifestation zurückzuweisen Namens der Traditionen Frankreichs und des demokratischen Princips, sowie im Interesse der Republik und des Vaterlandes.

London, 20. März. Der „Standard" meldet aus Shanghai: Bei dem jüngsten Erdbeben in Yunnen seien die großen Städte Shiping und Kienshui **zerstört. Die Zahl der umgekommenen Menschen wird auf 4000 geschätzt.**

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 20. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,32, U.-P. 3,84 m. St.
Breslau, 19. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,68 m.
— 20. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,78 m.
Steinau a. O., 20. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,37 m. Fällt.
Glogau, 20. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,06 m. Fällt. Eisstandsverhältnisse unverändert.

Litterarisches.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Erste Abtheilung, 54ste Lieferung. Zweite Abtheilung, 46. und 47. Lieferung. Breslau, Eduard Trewendt, 1888. — Diese drei neuen Lieferungen des großen Sammelwerkes gehören ihrem Inhalt nach zwei Disciplinen der Encyklopädie der Naturwissenschaften an. Vom „Handwörterbuch der Zoologie, Antropologie und Ethnologie" liegt die 22. Lieferung vor, die vom Stichworte „Merodon" bis „Mya" reicht. Aus dem wieder sehr mannigfaltigen Inhalte müssen diesmal in erster Reihe zwei größere illustrirte Beiträge von Professor E. von Martens, nämlich „Mollusken" (Weichthiere) und „Muscheln", und Sußdorf's ausführliche Abhandlung über „Milch" genannt werden. Von anderen interessanten Aufsätzen seien dann u. a. noch erwähnt: „Milvinae" von Reichenow, „Mirditen" und „Mongolen" von Fr. von Hellwald ꝛc. Bemerkenswerth für den weiteren Fortgang des Werkes erscheint noch das Hinzutreten dreier neuer Mitarbeiter, der Herren Dr. R. Neuhauß, Berlin, Dr. J. Dewitz, Berlin und B. Dürigen, Berlin. — Das „Handwörterbuch der Chemie" wird in den Lieferungen 46 und 47 der II. Abtheilung bereits im VI. Bande weitergeführt. Den größten Theil des Inhalts nimmt der Aufsatz „Kohlenhydrate" von Professor Tollens in Göttingen ein, ein der Bedeutung dieses für unsere Zeit hochwichtigen Themas entsprechend hervorragender Beitrag. Ein Blick auf die vom Autor angeführte Literatur läßt schon die Gründlichkeit und Ausführlichkeit, die er seiner Abhandlung angedeihen ließ, erkennen; eine Anzahl guter Illustrationen erhöht noch wesentlich das Interesse dafür. Die Verlagsbuchhandlung bereitet für den ausgedehnten Kreis der Interessenten dieses Aufsatzes auch eine erweiterte Buchausgabe der „Kohlenhydrate" vor. Außerdem bringen die vorliegenden chemischen Lieferungen noch „Kohlenoxydkalium" von Dr. Nietzki und den Anfang einer Abhandlung „Kohlenstoff" von Dr. Felix Ahrens, Kiel, einem für das „Handwörterbuch der Chemie" neuen Autor.

Handels-Zeitung.

Berlin, 19. März. [Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.] Die Erwartung, dass die bedeutenden Schneeverwehungen im Osten der Monarchie eine angemessene Zufuhr für heute verhindern würden, hatte die Mehrzahl der Händler veranlasst, das scheinbar Unmögliche unter Ueberwindung grosser Schwierigkeiten möglich zu machen, und so sahen wir, trotz der durch Unfahrbarwerden der Küstriner Brücke sehr verzögerten Anfuhr, heute rechtzeitig den grössten Auftrieb, welchen unser Markt bisher an einem Tage gezeigt hat. Es standen zum Verkauf: 5493 Rinder, 12 785 Schweine, 2021 Kälber, 15 295 Hammel, die Zufuhr wird aber noch fortgesetzt und u. A. heute Abends noch ein verspäteter Zug erwartet. — Das Rindergeschäft entwickelte sich am Sonnabend, da die Zufuhr noch schwach und ihr Umfang nicht vorauszusehen war, lebhaft, und es wurden Preise über Notiz bewilligt, heute dagegen unter dem Uebermasse des Angebots sehr flau und schleppend bei rückgängigen Preisen. Es bleibt starker Ueberstand. Ia. 45—48, IIa. 39—43, IIIa. 35—37, IVa. 30—33 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — In Schweinen, bei verhältnissmässig sehr geringem Export höchst mattes, schleppendes Geschäft; die Preise wichen und es blieb viel unverkauft. Nur gestern im Vorverkauf war die Stimmung fester gewesen, da man keinen so grossen Auftrieb erwartete. Ia. 41—42, IIa. 39—40, IIIa. 35 bis 38 Mark pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia. 43—52, IIa. 30—41 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief langsam, doch blieben die Preise unverändert und wurde der Markt ziemlich geräumt. Ia. 39—43, beste Lämmer bis 46, IIa. 28 bis 38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Berlin, 17. März. (Bericht von H. Gareiss.) Kartoffeln. Bei dem noch immer anhaltend kalten Wetter ist von einem recht flotten Geschäft zu berichten. Auch kam des Frostes wegen sehr wenig Waare per Bahn an. In Folge dessen wurde viel Waare vom Lager abgefahren, und Preise gingen etwas höher. Gute rothe Dabersche Esswaare brachte der Centner ab Lager 2,30—2,50 M., Futter- und Brennwaare bis 36 M. per 24 Centner.

—ck. **Berliner Geflügel- und Wild-Bericht** vom 12. bis 19. März. Der Massenzufluss von Fremden gelegentlich der Beisetzungsfeierlichkeiten hat dem Geschäft grössere Regsamkeit verliehen; da aber Händler sich ausreichend mit geschlachtetem Geflügel versehen hatten, so liessen sich etwas erhöhte Forderungen nur für allerbeste Qualitäten durchsetzen. Junge Gänse in geringer Waare waren sogar ziemlich billig erhältlich. Detailpreise pro Stück, je nach Grösse und Güte: junge Gänse 6—12 Mark, Enten 1,75—3,50 M., Puten 4—6 M., Puter 6—15 M. junge Hühner, hiesige 1—1,50 M., Hamburger 1,20—1,60 M., Suppenhühner 1,50—2,25 Mark, Tauben 40—60 Pf., Kapaunen 2,25—3 Mark, Poularden, hiesige, Brüsseler etc. 4 bis 12 M. und darüber. — Wild Die Verkaufsfrist für die seit dem 1. d. Mts. in Schonzeit befindlichen Rehböcke, Damm- und Rothhirsche ist abgelaufen. Der Handel beschränkte sich unter diesen Umständen lediglich auf Wildgeflügel. „Lätare" ist vorüber, aber die andauernd winterliche Witterung brachte uns keine nennenswerthe Zufuhr von Schnepfen; die einzelnen Exemplare, die an den Markt kamen, wurden bis 6 M. pro Stück bezahlt. Im Uebrigen erzielten im Detail: Fasanenhähne 4—6 M., Birkhähne 2,50—3 M., Schneehühner 1,10—1,40 M. pro Stück.

• **Finanzielles aus Russland.** Man schreibt der „Berl. B.-Ztg." aus Petersburg: Das Project des Herrn Wyschnegradski, die Transactionen in Metallgeld in Russland für gesetzlich zu erklären, hat wenig Aussicht angenommen zu werden, da die Majorität der Börsencomités, denen, wie erinnerlich, der Voranschlag zur Vorberathung überwiesen war, sich demselben gegenüber ablehnend verhält.

• **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Am Schluss der vorigen Woche erhielt der „Ironmonger" folgenden Bericht aus Newyork: In Folge der starken Schneestürme und der Unterbrechung des Eisenbahn- und Telegraphen-Verkehrs ruht das Geschäft fast vollständig. Unter diesen Umständen sind Aenderungen in den Notirungen nicht zu melden und lässt sich über die genaue Marktlage eigentlich nichts berichten. Hier ist Eisen träger, Zinn ruhig und Kupfer ziemlich vernachlässigt.

Verloosungen.

• **Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe. II.** Verloosung am 1., 2. und 3. März, zahlbar vom 1. Juni a. c. ab.

Zu 250 Rubel. 135 152 321 384 525 540 605 632 680 735 760 1245 269 273 294 427 530 649 677 733 850 2104 186 448 486 552 799 807 834 877 948 2965 3163 343 396 559 657 4073 380 501 642 695 714 825 869 894 968 973 5084 199 209 302 311 347 353 370 375 389 442 460 649 732 782 831 914 6059 78 221 297 301 358 360 486 614 625 701 738 751 780 876 7019 108 135 173 185 328 451 473 478 702 758 802 842 930 945 8179 214 237 264 303 459 491 523 756 766 941 949 954 9117 149 154 177 299 314 375 515 568 616 672 686 712 745 764 778 801 870 913 10007 17 214 280 424 486 614 719 729 926 11072 91 254 295 481 565 610 697 726 919 922 944 948 12095 167 325 349 365 548 638 703 734 759 835 13050 63 130 173 230 383 398 403 441 528 546 571 652 671 831 838 925 933 14019 167 202 235 284 289 318 374 390 432 499 616 696 724 788 823 940 971 977 15177 478 549 652 777 845 868 953 980 16016 84 111 117 124 260 380 665 707 712 750 814 899 17167 177 179 273 331 359 403 505 542 629 670 727 810 826 834 844 860 18015 136 241 307 392 406 474 502 528 582 608 616 652 879 929 954 19080 91 163 209 214 267 293 316 488 498 680 687 726

---

24 **Breslau,** 20. März. [Von der Börse.] Der Verkehr eröffnete in fester Haltung bei reger Kauflust für russische Werthe und Laurahütte. Später schwächte sich die Stimmung ab, als die Auslassungen der österreichischen officiösen Presse über die Sprache der russischen Blätter bezüglich des deutsch-österreichischen Bündnisses bekannt wurden. Namentlich hatten russische Valeurs darunter zu leiden; auch Laurahütte ging wieder auf den Anfangscours zurück. Schluss wieder besser, namentlich blieben Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien lebhaft gefragt und höher.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1 3/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 138 1/4 bez., Ungar. Goldrente 77 1/8—1/4—77 bez., Ungar. Papierrente 66 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 89 7/8—90 1/4—89 7/8—90 bez., Donnersmarckhütte 45 1/8 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 63—1/2 bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 77—76 7/8 bez., Russ. 1884er Anleihe 90 bis 90 1/8—89 7/8—90 bez., Orient-Anleihe II 50—49 7/8 bez., Russ. Valuta 166 3/4—167—166 3/4 bez., Türken 13 3/4 Br., Egypter 77 1/4—1/8—1/4 bez., Italiener 94 1/4 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 138, 25. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 20. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 138, 25. Staatsbahn 85, 90. Lombarden —, —. Laurahütte 90, —. 1880er Russen 77, —. Russ. Noten 166, 60. 4proc. Ungar. Goldrente 77, —. 1884er Russen 89, 90. Orient-Anleihe II 50, 20. Mainzer 104, —. Disconto-Commandit 193, —. 4proc. Egypter 77, 25. Italiener 94, 10. Ziemlich fest.

Wien, 20. März, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 42. 4proc. ungar. Goldrente 96, 35. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

Wien, 20. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 10. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 213, 50. Lombarden 73, —. Galizier 190, 25. Oesterr. Silberrente 79, 05. Marknoten 62, 42. 4% ungar. Goldrente 96, 37. Ungar. Papierrente 83, 27. Elbethalbahn 171, 80. Ruhig.

Frankfurt a. M., 20. März. Mittag. Credit-Actien 213 1/4. Staatsbahn 171 5/8. Lombarden —, —. Galizier 152 5/8. Ungarische Goldrente 77, —. Egypter 77, 20. Laura —, —. Ziemlich fest.

Paris, 20. März. 3% Rente 82, 07. Neueste Anleihe 1872 106, 92. Italiener 94, 80. Staatsbahn 430, —. Lombarden —, —. Egypter 393, 43. Behauptet.

London, 20. März. Consols 101 5/8. 1873er Russen 91 5/8. Egypter 77, 09. Schnee.

Wien, 20. März. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Credit-Actien	267 70	267 80	Marknoten	62 42	62 40
St.-Eis.-A.-Cert.	213 30	213 30	4% ung. Goldrente	96 25	96 32
Lomb. Eisenb.	73 50	74 00	Silberrente	79 10	79 15
Galizier	190 —	190 00	London	127 00	127 05
Napoleonsd'or	10 05 1/2	10 05 1/2	Ungar. Papierrente	83 20	83 25

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 20. März 1888.

Berlin, 20. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	19.	20.
Mainz-Ludwigshaf.	164 20	103 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 40	76 20
Gotthardt-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	129 —	129 60
Lübeck-Büchen	160 90	160 50
Mittelmeerbahn	118 30	118 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 50	52 —
Ostpreuss. Südbahn	110 —	109 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 40	91 20
do. Wechslerbank	94 50	95 —
Deutsche Bank	161 70	162 —
Disc.-Command. ult.	192 60	193 30
Oest. Credit-Anstalt	138 —	138 20
Schles. Bankverein	111 90	111 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	45 —
do. Eisenb. Wagenb.	112 60	113 10
do. verein. Oelfabr.	76 90	77 50
Hofm. Waggonfabrik	102 20	102 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 10	113 40
Schlesischer Cement	189 50	188 —
Cement Giesel	160 —	160 —
Bresl. Pferdebahn	135 —	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	75 50	77 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	128 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	127 70	130 —
Donnersmarckhütte	45 —	45 —
Dortm. Union St.-Pr.	66 80	66 50
Laurahütte	90 —	89 90
do. 4 1/2% Oblig.	103 80	105 40
GörlEis.-Bd.(Lüders)	122 90	123 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	63 —	64 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	131 —	131 —
do. St.-Pr.-A.	131 60	131 80
Bochum. Gussstahl. ult	135 —	135 20
Tarnowitzer Act.	27 20	27 20
do. St.-Pr.	66 50	66 50
Redenhütte Act.	— —	— —
do. Oblig.	105 40	103 80
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 70
do. do. 3 1/2%	101 —	101 —

Cours vom	19.	20.
Preuss. Pr.-Anl. de55	149 80	150 —
Pr. 3 1/2% St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
Prss. 3 1/2% cons. Anl.	101 50	101 40
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L. A	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 30
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. 3 1/2%	99 50	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	100 50	100 50
do. 4 1/2% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	45 60	44 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 10	94 20
Oest. 4% Goldrente	87 40	87 50
do. 4 1/5% Papierr.	— —	— —
do. 4 1/5% Silberr.	63 50	63 50
do. 1860er Loose	108 60	108 60
Poln. 5% Pfandbr.	51 90	51 30
do. Liqu.-Pfandbr.	46 20	46 20
Rum. 5% Staats-Obl.	91 50	91 50
do. 6% do. do.	104 30	104 10
Russ. 1880er Anleihe	76 80	77 —
do. 1884er do.	90 —	90 10
do. Orient-Anl. II.	50 20	50 20
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	81 50	81 80
do. 1883er Goldr.	103 50	103 70
Türkische Anleihe	13 60	13 70
do. Tabaks-Actien	86 40	86 70
do. Loose	31 40	31 20
Ung. 4% Goldrente	77 10	77 —
do. Papierrente	66 70	66 70
Serb. amort. Rente	76 20	76 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 15	160 35
Russ. Bankn. 100 SR.	166 80	166 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33 1/2
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27 1/2
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	160 —	160 10
do. 100 Fl. 2 M.	159 15	159 25
Warschau 100 SR 8 T.	166 15	166 25

Privat-Discont 1 7/8%.

Glasgow, 20. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 38, 9 1/2.

Letzte Course.

Berlin, 20. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Oesterr. Credit. ult.	138 25	138 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	103 87	103 62
Disc.-Command. ult.	192 87	193 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	66 37	66 37
Berl. Handelsges. ult.	153 12	153 50	Laurahütte ult.	89 75	90 —
Franzosen ult.	85 75	85 87	Egypter ult.	76 75	77 50
Lombarden ult.	29 37	29 87	Italiener ult.	94 —	94 12
Galizier ult.	76 37	76 25	Ungar. Goldrente ult.	76 87	76 87
Lübeck-Büchen ult.	160 62	160 37	Russ. 1880er Anl. ult.	76 75	76 87
Marienb.-Mlawka ult.	47 50	47 25	Russ. 1884er Anl. ult.	89 75	89 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 50	75 37	Russ. II. Orient-A. ult.	50 —	50 12
Mecklenburger ult.	133 —	133 12	Russ. Banknoten ult.	166 50	166 50

Producten-Börse.

Berlin, 20. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 164, —, Juni-Juli 168, 75. Roggen April-Mai 119, 75, Juni-Juli 123, 50. Rüböl April-Mai 45, 30, Septbr.-Oct. 46, 40. Spiritus verst. April-Mai 95, 70, Mai-Juni 96, 60. Petroleum loco 24, 60. Hafer April-Mai 113, 50.

Berlin, 20. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Besser.			Rüböl. Still.		
April-Mai	163 25	164 —	April-Mai	45 30	45 20
Juni-Juli	168 —	169 —	Septbr.-Octbr.	46 40	46 40
Roggen. Besser.					
April-Mai	119 25	120 —	Spiritus. Befestigt.		
Juni-Juli	123 25	124 —	loco (versteuert)	96 40	96 40
Juli-August	125 25	126 —	do. 50er	48 60	48 60
Hafer.			do. 70er	29 90	29 80
April-Mai	113 —	113 75	April-Mai	95 70	95 90
Juni-Juli	117 —	116 —	Mai-Juni	96 50	96 70

Stettin, 20. März. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.	Cours vom	19.	20.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	165 —	165 50	April-Mai	45 20	45 20
Juni-Juli	169 50	170 —	Septbr.-Octbr.	46 —	46 —
Septbr.-Octbr.	— —	— —	Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass	— —	— —
April-Mai	115 —	115 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	119 50	120 —	Consumsteuerbelast.	47 80	47 60
Septbr.-Octbr.	— —	— —	loco mit 70 Mark	29 60	29 30
Petroleum.			April-Mai 50er	— —	— —
loco (verzollt)	13 10	13 20	April-Mai 70er	30 70	30 40

---

§ **Striegau,** 19. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war aus Anlass der durch den Schneefall herbeigeführten Verkehrserschwerungen von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht. Trotzdem hoben sich die Preise für Weizen um 50 Pf. Es wurden bezahlt für Weizen schwer 16,30—16,80 M., mittel 15,30—15,80 M., leicht 14,30 bis 14,80 M., Roggen schwer 10,80—11,20 M., mittel 10,00—10,40 M., leicht 9,20 bis 9,60 Mark, Gerste schwer 12,20—12,60 M., mittel 11,40—11,80 M., leicht 10,60—11,00 M., Hafer schwer 10,40—10,80 M., mittel 9,60 bis 10,00 Mark, leicht 8,80—9,20 M., Kartoffeln 4,00—4,80 M., Heu 5,60—6,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 22,00 M., Krummstroh 18,00 Mark, Butter à Kilogramm 1,90—2,00 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf. Bohnen 20—25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M.

784 844 881 20020 77 103 167 230 277 303 397 403 482 643 742 866 905 21005 54 56 74 84 164 188 232 286 319 583 711 821 918 22125 249 476 540 575 629 684 721 23115 159 197 203 257 313 420 486 546 598 621 764 829 898 933 24082 205 435 450 552 662 685 717 788 911 981 25053 124 240 387 434 629 667 676 786 893 26018 55 144 191 216 416 479 669 751 851 27250 316 416 457 614 672 686 774 849 877 28047 110 314 418 435 479 516 585 624 684 963 29035 59 62 72 91 166 327 386 387 396 432 455 476 500 567 638 743 845 870 887 892 931 30080 417 432 466 637 666 979 31045 296 333 358 388 401 414 553 607 719 926 967 980 985 32083 95 122 179 192 209 234 251 267 291 304 313 374 427 475 513 706 811 818 915 33000 33 115 129 172 224 503 861 877 892 34080 81 323 342 347 515 528 735 917 924 969 35043 87 206 234 239 450 490 735 842 916 959 998 36024 186 250 255 267 364 490 516 548 614 636 665 678 703 733 761 822 882 37003 16 116 607 637 649 652 697 809 964 991 38066 191 371 374 393 405 466 475 603 664 907 924 39063 166 227 232 369 370 374 660 662 817 830 870 871 908 958 40102 111 287 301 383 449 469 553 576 612 784 827 995 41039 152 162 296 380 608 667 916 936 42111 179 190 230 289 300 390 401 416 552 868 944 43013 37 77 128 144 193 209 230 339 361 531 709 780 819 943 44066 67 123 224 377 401 433 446 458 607 673 744 801 802 895 45239 274 319 352 380 418 616 686 784 845 946 46082 98 159 233 262 346 389 525 539 551 559 619 791 827 47022 51 108 144 159 161 198 214 239 281 319 501 511 612 613 690 696 763 788 938 48080 182 361 371 449 489 496 547 551 728 771 804 870 879 884.

Zu 100 Rubel. 38 84 187 198 314 335 418 487 681 817 914 947 949 1252 377 427 676 688 855 887 986 2307 472 528 2558 2607 693 809 829 836 922 3035 50 236 256 297 330 381 392 396 398 455 561 579 642 734 783 819 847 3869 893 4103 178 193 194 197 288 300 303 438 541 654 713 5077 87 161 205 212 353 362 586 852 876 886 6144 6212 304 623 666 681 720 811 938 948 7065 260 301 357 375 423 435 482 606 636 647 654 672 725 854 7876 883 8037 117 174 196 215 230 234 358 370 502 524 542 725 800 819 925 9048 168 198 211 345 389 439 9503 9691 722 913 922 937 959 981 10044 79 186 234 467 631 774 832 866 949 11014 234 291 401 506 549 559 727 847 863 12010 173 179 244 261 332 570 634 648 850 883 13018 21 43 64 263 316 441 478 607 725 784 13816 983 14019 90 157 210 320 362 393 497 585 634 767 793 822 947 15079 114 158 178 243 380 431 438 658 704 716 911 936 16052 206 239 324 340 350 450 461 530 710 728 775 17022 111 187 190 283 297 315 440 466 506 659 716 850 896 18127 217 238 417 517 551 746 866 902 976 19060 131 294 316 415 484 502 709 870 903 19940 998 20116 153 493 629 21293 467 566 598 600 643 673 748 906 921 926 983 989 22014 88 470 478 485 497 613 743 871 879 23104 225 268 278 303 320 365 381 469 721 765 896 24016 109 326 456 714 749 762 796 813 832 847 944 950 25218 395 420 601 652 670 754 812 820 858 26071 179 232 242 267 316 324 329 635 641 682 702 756 870 890 27035 84 167 229 298 299 311 483 654 720 735 940 28013 61 432 437 438 497 518 614 696 725 764 877 905 982 29085 92 151 192 279 308 501 539 604 989 30137 277 418 424 433 464 475 476 663 832 31222 273 315 417 577 582 609 677 734 803 808 823 938 32011 134 143 247 464 469 897 974 33583 633 706 744 867 34008 190 236 369 615 702 791 877 924 35128 197 349 449 472 496 584 675 683 756 783 975 36015 53 62 161 185 373 427 788 802 813 835 921 981 37047 212 375 426 928 962 38083 183 300 304 345 553 582 675 897 922 927 965 39039 341 352 546 661 788 837 841 920 40044 99 109 139 252 337 361 458 571 595 659 794 807 854 910 925 940 978 41053 102 107 137 142 218 353 438 550 586 630 666 695 869 938 42038 222 229 245 266 282 386 410 514 571 668 686 783 835 43070 121 137 184 394 550 688 714 844 44041 59 184 345 500 525 558 963 45125 250 384 417 561 814 841 910 46097 123 533 549 589 623 754 899 47201 263 297 309 471 603 724 783 833 913 989 48007 173 255 427 488 634 685 689 750 774 887 929 49096 194 197 202 247 267 440 485 568 581 646 685 781 911 50142 174 210 224 250 318 368 482 666 978 51067 71 94 160 174 212 247 249 403 549 582 699 812 823 877 899 924 52035 88 167 200 443 457 489 750 793 852 863 879 53044 77 116 236 275 390 516 586 791 895 54009 35 103 109 206 207 216 373 643 769 776 814 815 890 55162 244 380 406 602 627 705 766 798 836 891 968 56027 67 256 325 449 482 489 591 601 653 938 57058 63 232 236 243 293 388 436 57559 621 665 889 902 920 58000 59 93 285 379 401 552 810 904 932 59271 285 572 591 595 645 804 822 845 876 999 60077 288 307 430 488 599 668 729 759 918 935 995 61009 65 139 167 236 379 401 446 588 639 767 778 794 835 867 927 62253 345 355 381 424 501 517 536 684 767 787 815 63036 104 139 187 222 229 232 283 323 331 455 620 628 649 722 918 960 982 64125 178 407 427 442 447 496 529 541 643 708 975 65099 153 166 202 328 335 470 519 525 551 624 652 803 911 976 66004 35 68 175 205 235 243 279 358 409 593 613 644 735 764 784 802 971 67021 231 363 369 468 472 949 68037 55 83 141 244 285 392 504 520 574 599 830 882 910 69099 248 289 383 426 482 526 535 536 664 741 797 803 860 70003 186 273 320 347 367 369 403 454 489 516 542 557 603 741 754 850 879 925 71029 117 119 150 344 391 791 72002 61 146 178 256 313 372 394 396 417 452 530 612 751 787 834 867 870 889 964 73028 55 277 580 613 636 728 74013 161 198 236 428 509 753 762 75154 165 169 316 318 333 357 512 647 768 827 968 76103 131 200 251 258 289 348 430 439 637 687 717 738 77143 145 193 244 282 412 441 444 492 493 616 696 762 953 78124 212 238 314 355 562 643 836 878 882 929 79010 28 50 137 159 192 357 367 426 432 521 532 606 663 748 756 783 909 996 80137 190 201 220 256 407 421 481 527 549 686 702 795 980 81049 111 213 244 468 536 632 634 638 715 772 945 82010 16 131 148 150 409 437 460 476 580 625 837 940 83038 201 302 415 450 471 514 537 543 548 565 581 630 632 645 850 84201 285 398 400 438 566 581 646 668 676 858 85100 148 208 256 258 280 299 361 472 479 533 644 678 736 820 835 856 874 926 86061 80 142 157 246 344 414 434 536 542 555 787 800 868 87010 59 167 190 305 344 605 637 638 640 674 703 741 769 799 88070 105 107 140 321 413 416 569 702 738 795 872 908 965 89043 132 450 483 515 624 840 868 960 962 970 90036 57 103 134 240 297 466 482 573 693 701 731 746 764 810 845 897 91030 45 453 509 529 542 729 735 92044 195 266 447 555 484 493 591 637 669 828 832 891 912 997 93106 183 244 388 618 700 766 828 911 991 94042 217 219 287 524 583 687 696 781 794 867 968 999 95120 146 159 253 477 677 705 706 876 898 972 983 96062 64 198 307 492 939 97027 104 109 131 150 259 285 360 752 763 779 789 886 977 98179 340 375 426 478 536 677 874 916 99063 97 142 400 428 466 761 834 898 955 100099 225 329 618 717 718 741 101113 233 243 291 458 563 906 102027 33 184 676 103056 78 304 456 684 747 759 834 858 913 921 104058 70 125 159 300 315 410 482 624 802 807 105041 391 434 507 735 776 106137 147 343 370 372 394 447 638 703 787 806 841 886 920 926 972 107026 91 112 264 293 312 387 429 522 726 750 854 982 108057 89 126 152 224 357 403 587 661 686 745 814 939 109040 285 293 340 435 468 471 624 644 683 809 840 889 896 899 966 110093 133 192 193 204 224 231 367 399 469 487 593 625 653 664 690 791 858 950 111299 371 529 709 784 112035 36 153 226 523 529 575 700 113152 181 288 562 862 114055 63 66 258 353 455 485 534 568 703 784 115056 59 203 235 251 465 583 661 737 739 756 872 927 983 116127 145 218 242 353 392 474 494 593 596 598 688 707 792 873 988 117472 686 689 690 873 903 927 118019 22 33 76 125 137 164 311 323 374 399 464 515 620 640 774 826 920 984 985 119020 44 69 84 149 259 263 396 591 599 625 681 636 934 980 120046 94 139 182 234 254 306 313 335 386 557 561 598 717 730 814 825 868 943 121054 706 860 905 980 122023 242 266 272 529 546 562 920 123008 107 163 326 417 428 615 650 659 721 758 124049 152 331 402 419 481 750 889 125082 119 184 236 384 541 712 797 813 944 994 999 126103 192 307 453 504 598 617 647 702 760 957 969 982 983 127062 147 166 171 302 327 332 348 369 386 595 638 663 693 783 802 812 813 128041 219 325 352 402 415 485 594 729 736 786 864 916 947 129010 34 119 193 227 252 332 427 486 576 681 722 761 842 844 933 940 962 130051 141 159 212 249 609 610 874 956 131006 25 32 42 135 161 236 242 282 351 353 369 487 659 753 888 925 132152 173 178 186 212 224 227 271 277 280 458 488 608 638 755 756 823 869 885 133003 25 141 186 268 295 400 541 589 601 634 703 720 847 900 955 134000 86 153 210 317 485 513 582 698 788 872 135296 650 810 844 848 136003 15 23 44 72 227 384 537 696 763 840 991 137048 65 153 166 417 525 691 963 965 138002 24 35 95 124 150 189 217 252 409 454 458 534 677 956 139031 109 132 164 290 343 419 585 620 638 661 688 790 791 890 919 930 984 140017 39 111 136 206 318 371 432 534 696 711 733 779 806 858 978 141035 90 92 143 179 187 247 328 438 505 546 608 638 659 660 717.

Die Liquidation der Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft ist beendet.

Breslau, den 19. März 1888. [4702]

Der Liquidator Brill.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth v. Koppenfels,** Hr. Sec.-Lt. **Arthur Freiherr von Bodenhausen,** Dresden.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Prem.-Lt. **Leschke,** Posen; Hrn. Prof. Dr. **Kühl,** Breslau.

Gestorben: Fr. **Auguste von Müller,** geb. **v. Linstow,** Rostock. Fr. Major **Margarethe v. Perbandt,** geb. **v. Schätzell,** Karlsruhe. Fr. **Pauline v. Rudolphi,** geb. **Bröfigke,** Wesendahl bei Straußberg. Hr. Prof. **Eugen v. Klenze,** Potsdam. Hr. Reichsgerichtsrath a. D. **Paris,** Kötzschenbroda. Verw. Fr. Oberstlt. **v. Collignon,** geb. **v. Hochwächter,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Graf Klinckowström, Major, Berlin. Frhr. von Zedlitz-Neukirch, kgl. Landr., Neukirch. v. Prittwitz-Gaffron, königl. Kammerherr, Moisdorf. Hohberg, Amtsrath, Sczepanowitz. Schlobach, Fabrikbes., Neuhammer. Schmidt, Fabrikbes., Kobier. Fühndrich, Rgb., Kapitz. Sußmann, Kfm., Berlin. Sieper, Kfm., Schwelm. Wedekind, Kfm., Mainz. Werner, Kfm., Frankfurt. Krause, Kfm., Berlin. Jäger, Kfm., Thorn.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fr. Fabrikbes. Pätzoldt nebst Tocht., Waldenburg. Weber, Rgb., Jauer. Myrus, Kfm., Leipzig. Oppenheimer, Kfm., Mannheim. Kühne, Kfm., Leipzig. Schmitz, Kfm., Crefeld. Ofner, Kfm., Wien. Sahlmann, Kfm., Fürth. Behrends, Kfm., Hamburg. Müllenbach, Kfm., Höhr. Cremer, Kfm., Frankfurt am Main. Exner, Kfm., Frankfurt a. M. Schlesinger, Kfm., Rosenberg. Stuhl, Kfm., Pforzheim. Schucht, Kfm., Leipzig. Tepper, Kfm., Berlin. Morchel, Kfm., Halle a. S.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. Frhr. von Falkenhausen, Oberstlieut. im großen Generalstabe, Berlin. Frhr. von Falkenhausen, Student, Göttingen. Frau von Feodorowicz, Rtgtsbesn., Russow in Galizien. Frl. Busse, Budapest. Kratzert, Hptm., Bautzen. Magne, Fabrik-Director, n. Fam., Reichenau. Rechenberger, Ing., Görlitz. Mockrauer, Kfm., n. Gem., Berlin. Czermak, Ing., Witkowitz. Roth, Kfm., Kitzingen. Hardtmann, Kfm., Danzig. Gaiger, Kfm., Wien.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22. Schneider, Privatier, Heidersdorf. Fr. Apothekenbesitzer Krug, n. T., Rosenberg. Frau Dr. Gryglewicz, Jutroschin. Frl. Gryglewicz, Jutroschin. Groß, Kfm., Leipzig. Birske, Kfm., Crefeld. Mayer, Kfm., Köln. Weinert, Kfm., Frankfurt. Volk, Kfm., Heilbronn. Böker, Kfm., Remscheid. Hanisch, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. März 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 19. März.

Amsterd 100 Fl.	2½	kS.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,34 bzB
do. do.	2	3 M.	20,265 G
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,45 G
do. do.	2½	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	167,50 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,40 B
do. do.	4	2 M.	159,20 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,25 B	107,50 B
do. do.	3½	101,20à15 bz	101,00 G
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bz	106,90 bz
do. do.	3½	101,70 bz	101,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 B	104,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,05 bz	100,05 bz
do. Lit. A..	3½	99,80 bzG	99,90à9,95 bzB
do. Lit. C..	3½	99,80 bzG	99,90à9,95 bzB
do. Rusticale	3½	99,80 bzG	99,90à9,95 bzB
do. altl.....	4	102,80 bz	102,75à70 bz
do. Lit. A..	4	102,80 bz	102,70 bzG
do. do.	4½	103,50 B	103,50 B
do. Rustic. II.	4	102,80 bz	102,75à70 bz
do. do.	4½	103,50 B	103,50 B
do. Lit. C. II.	4	102,80 bz	102,75à70 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,75 bz	102,75 B
do. do.	3½	99,65 bz	99,60 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,50 B	104,25 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,10 bz	103,10 G

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	97,65à60 bz	97,60 B
do. rz. à 100	4	102,80 bz	102,85 bzG
do. rz. à 110	4½	112,00 bzG	111,95 bz
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,50 B
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 bzB
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	99,00 G	99,50 B
Laurahütte Obl.	4½	103,25 G	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	100,50 B	100,25 bz

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
OestGold-Rente	4	87,60 B	87,10 G
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	63,50 bzB	63,65 bz
do. do. A./O.	4⅕	63,50 B	63,60 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	—	108,50 bz
Ung. Gold-Rent.	4	77,25à35 bzB	77,20 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	66,70 bz	66,75 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,00 G	99,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,50 bz	46,60 bz
do. Pfandbr...	5	52,25 bz	52,10 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	82,00 B	81,75 B
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	76,75 bz	77,00 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	103,25 bzG	103,25 bz
do. Anl. v. 1884	5	90à89,85 bz	89,85à90,15 bz
do. do. kl.	5	90à89,85 bz	89,85à90,15 bz
Orient-Anl. II.	5	50,50 G	50,50 B
Italiener	5	94,25 B kl. fehlen	94,40 bz
Rumän. Obligat.	6	104,40 B	104,50 B
do. amort. Rente	5	91,70 bzB	91,70 B
do. do. kl.	5	92,25 bzB	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,75 G	conv. 13,75 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,00 G	31,50 B
Egypt. Stts.-Anl	4	76,50 G	77,25 bz
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,00 B	103,00 B
do. K.	4	103,00 B	103,00 B
do. 1876	5	103,00 B	103,00 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,05 bzB	103,00 B
do. Lit. E..	3½	100,00 G	100,00 G
do. do. F..	4	103,00 B	103,00 B
do. do. G..	4	103,00 B	103,00 B
do. do. H..	4	103,00 B	103,00 B
do. 1873...	4	103,05 bzB	103,00 B
do. 1874...	4	103,00 B	103,00 B
do. 1879...	4½	104,50 B	104,50 B
do. 1880...	4	103,25 B	103,25 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,00 B	103,00 etw. bzB
do. do. II.	4	103,90 B	103,90 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,40 bz	160,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	167,75 bz	167,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	104,00 G	104,00 B
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	90,75 B	91,00 bz
do. Wechslerb.	5½	4½	94,50à5,00 bz	95,25 bz
D. Reichsb.*)..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	112,00 B	111,75 G
do. Bodencred.	6	6	117,50 G	118,00 B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	133,50 bz	134,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	111,75 bz	112,75 G
Hoffm. Waggon.	—	—	99,00 bzG	103,00 G
Donnersmrckh.	0	—	45,00 bzG	45à5,35à5,25 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	62,25à2,60 bzG	63,00 bzG
Oppeln. Cement.	2	2½	111,75à111à 111,90à111,25 bz	113,50à114 bz
Grosch. Cement.	7	11½	190,00 B	191,50à191 bz
Cement Giesel	—	—	154à3,50*)	158à8,25 bzG
Schl. Feuervs...31⅔		—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	104,75 bz	104,75 bz
do. Leinenind..	4½	—	125,50 bzG	127,00 bzG
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	—	109,50 B	110,00 bz
Laurahütte	½	—	89,75 B	90,10 G
Ver. Oelfabrik.	4	—	76,75à7 bzG	77,50 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

*) 5,00à4,50 bzB

Breslau, 20. März. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ	₰	gute niedr. Rℳ	₰	mittlere höchst. Rℳ	₰	mittlere niedr. Rℳ	₰	gering. Waare höchst. Rℳ	₰	gering. Waare niedr. Rℳ	₰
Weizen, weisser	16	50	16	30	16	10	15	60	15	30	15	10
Weizen, gelber	16	40	16	20	15	70	15	50	15	30	15	10
Roggen	11	20	10	90	10	60	10	30	10	10	9	80
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	40	10	20	9	90	9	70	9	40	9	20
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine Rℳ	₰	mittlere Rℳ	₰	ord. Waare Rℳ	₰
Raps	20	40	19	90	18	90
Winterrübsen	19	90	18	90	18	60
Sommerrübsen...	21	20	20	20	19	10
Dotter	16	50	15	50	14	50
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 20. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ordinaire 22—24 mittel 25—30, fein 31—36, hochfein 37—40. Kleesaat weisse ruhig, ordinaire 15—22, mittel 23—32, fein 33—36, hochfeine 37—42.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 109,00 Br., März-April 109,00 Br., April-Mai 109,00 Br., Mai-Juni 112,00 Gd., Juni-Juli 117,00 Br., September-October 123,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per März 102,00 Gd. April-Mai 105,00 Gd., Mai-Juni 108,00 Gd., Juni-Juli 110,00 Gd., Juli-August 113,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 46,50 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 46,30 Gd. 70er 28,30 Gd., April-Mai 47,50 Gd. 70er —. Gd., Mai-Juni 48,00 Gd. 70er —. Juni-Juli 49,00 Br., Juli-August 50,00 Br., August-September 50,60 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) Godulla-Marke (2. Hand) 18,50 bez.

Kündigungs-Preise für den 21. März:
Roggen 109,00, Hafer 102,00, Rüböl 46,50 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 20. März: 50er 46,30, 70er 28,30 Mark.

Magdeburg, 20. März. **Zuckerbörse.**

	19. März.	20. März.
Rendement Basis 92 pCt.	24,20—24,50	24,20—24,50
Rendement Basis 88 pCt........	22,80—23,50	22,80—23,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,70—19,80	17,70—19,80
Brod-Raffinade ff..............	30	30
Brod-Raffinade f.	29,50	29,50
Gem. Raffinade II..............	27,75—28,50	27,75—28,50
Gem. Melis I.	27,25	27,25

Tendenz am 20. März: Rohzucker ruhig. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.